

Die Medaille immer im Kopf

SPORT Edith Voigt läuft als erste geistig behinderte Frau den Marathon

Gemeinsam mit dem Betreuer hat sie die 42,195 Kilometer in Hamburg geschafft. Der Lauf war ihr Herzenswunsch.

VON BIRTE TRIPKE

DELMENHORST – Fast 2000 Läufer hat sie im Ziel hinter sich gelassen, rund 560 haben auf der 42,195 Kilometer langen Strecke aufgegeben. Nicht so Edith Voigt: Sie überquerte nach vier Stunden, 53 Minuten und 31 Sekunden strahlend die Ziellinie. Damit ist die 44-Jährige die allererste Frau mit einer geistigen Behinderung, die erfolgreich einen Marathon gelaufen ist – so geschehen am 29. April in Hamburg.

„Noch nie habe ich das Glück gehabt, jemanden für eine so überragende Leistung zu ehren“, sagte Hans Karl Pallas, Vorsitzender der Lebenshilfe Delmenhorst, bei einem Empfang für Voigt, den Freunde und Mitarbeiter der Lebenshilfe organisiert hatten. Die Läuferin trägt zu diesem Anlass den hellblauen Pullover mit Hamburg-Schriftzug sowie ihre Medaille.

Voigt arbeitet in den Delmen-Werkstätten in der Töpferei. Auf einem Auge ist sie blind, auf einem Ohr kann sie nicht hören. Seit 1994 macht sie jährlich das Sportabzeichen, 21 Mal hat sie sich auf Halbmarathondistanz begeben, außerdem spielt sie regelmäßig Tischtennis. Ihre Leidenschaft gehört allerdings dem Laufsport.

„Seit 2004 wollte Edith den Marathon laufen“, erzählt



Ehrung bei der Lebenshilfe (kleines Bild): Geschenke bekam Edith Voigt (M.) von Ludger Norrenbrock (l.) und Hans Karl Pallas. Beim Marathon-Start in Hamburg: Voigt (rotes T-Shirt) läuft vorweg, dahinter Betreuer Norrenbrock.

BILDER: BIRTE TRIPKE/ PRIVAT

Ludger Norrenbrock, der Voigts Wohngruppe in der Richtstraße betreut und gemeinsam mit ihr den Hamburger Marathon gelaufen ist.

„Sie vorweg, ich im Hintergrund“, sagt er. Den Trainingsplan hat Norrenbrock gemeinsam mit seinem Schützling erstellt – ebenso wie den Laufkalender, mit dem jeweils am Jahresanfang die Laufsaison für Voigt geplant wird. Die letzten fünf Monate vor dem großen Lauf in der Hansestadt hat Voigt in-

tensiv trainiert, viermal pro Woche ist sie gelaufen, nur einige wenige Male mit ihrem Betreuer gemeinsam, damit der das Tempo abstimmen

konnte. „Sie ist eine sehr disziplinierte Läuferin“, betont Norrenbrock.

Anfangs habe er dennoch Zweifel gehabt, gesteht der Betreuer. Und wann hat er sich für das Marathon-Projekt entschieden? „Als ich das mit dem individuellen Hilfsplan für Edith dokumentieren konnte“, sagt der Sozialpäd-

goge. Denn Voigt hatte in einem Gespräch ihren sehnlichsten Wunsch geäußert: den Marathon zu laufen.

Bei Kilometer 28 hatte Voigt mit schweren Beinen zu kämpfen. Sie sei schnell darüber hinweg gewesen, erzählt ihr Laufpartner. „Denk an deine Medaille“, habe er ihr zugerufen. Und das hat sie getan. Lächelnd hat die Läuferin die Ziellinie überquert. Danach war sie sogar noch fit genug, um mit Freunden einen Reeperbahn-Bummel zu unternehmen. „Da ist noch Potenzial“, sagt Norrenbrock lachend. Und Edith Voigt will wieder Marathon laufen.

21 Mal ist Edith Voigt bereits den Halbmarathon gelaufen